

Dunkel ist's. Kein Grund zum Lachen. Kalt ist die Welt. Wo ist mein Glaube an eine menschliche Welt, an die Menschheit, an die Menschlichkeit? Sind wir alle die ganze Zeit auf dem falschen Weg? Erwartet wir das Falsche? Was erwarten wir überhaupt noch vom Leben? Dass immer alles so weiter geht? Wie lange noch? Gibt es noch ein Leben ohne Angst und Schrecken? Wir haben zu viele Türen geöffnet. Und die Monster haben ihre Füße schon in allen Türen. Es ist völlig gleich, wer uns mit Anthrax-Viren attackiert, Schrecken verbreitet oder wer menschliche Stammzellen importiert und missbraucht. Da helfen auch keine Ethik-Konferenzen. Es gibt immer und überall die Möglichkeit des Missbrauchs, wenn es überhaupt die Möglichkeit gibt, jene oder andere Dinge herzustellen. Verbote helfen nicht und Strafen eben-

Schöner Advent

so wenig. Denn es lässt sich keine lückenlose, weltweite Überwachung verwirklichen, die noch dazu alles andere als

Himmelreich, der Himmel auf Erden. Die Armut ist so groß, die Angst und die Zerstörung auf diesem kleinen Planeten,

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

wünschenswert wäre. Vertrauen?

Wir sind mitten im Advent, mitten in der Zeit des Erwartens. Was erwarten wir denn nun? Ein verkitschtes kleines Christkind? Berge von Geschenken? Bleibt mir alle fern mit so etwas. Ich will keine solchen Geschenke; ich will mich gern beschenken lassen, aber solche Geschenke mag ich nicht, ich möchte eine gerechte, angstfreie und zufriedene Welt! Das wäre für mich das

genannt Erde. Und unser Gott-König? Der hat schon vor 2000 Jahren aufgegeben, allmächtig und selbstherrlich zu regieren. Und das ist gut so. Nur haben wir jetzt die Verantwortung, das Himmelreich zu errichten, das doch so nahe ist. Es ist nicht der Heiland, der alles heil macht, der da kommt - immer und immer wieder. Es ist die pure Menschlichkeit: Gott in Menschengestalt, noch dazu in der ärmsten, hilflosesten und abhängigsten: Ein

Säugling, in einer Krippe liegend, in Windeln gewickelt. Das ist das Signal, dass wir menschlich werden sollen, das heißt, freundlich zu unseren Mitkreaturen, zu allen: Mensch, Pflanze, Tier, Land und Meer! Ich erwarte nichts mehr, wenn wir nicht endlich lernen, Gottes Ebenbild in unseren Mitmenschen zu erkennen, sie zu achten wie einen Gott, aus freundlichen Augen liebevoll ansehen und annehmen und hören, was unser Gegenüber braucht, ohne es vorher schon besser zu wissen. Momentan fällt es mir wirklich sehr schwer, sich Gottes Himmelreich irgendwo ereignen zu sehen. Vielleicht können Sie mir helfen, indem Sie es sich ereignen lassen und mir davon berichten! Bitte!

▪ **Christian Motschmann**
Neuruppin

Unser Autor ist Religionslehrer in Neuruppin.